

Ueber

Begräbniß-Taxen

nach dem Leichentarif.

Gespräch

des constitutionellen Herrn Praxl mit dem nicht
constitutionellen Herrn Pfarrer N. N.

Den Reichen Glanz und Pracht bis in den Tod begleitet,
Für den Armen auch nicht eine Glocke läutet;
Doch nur Die sanft im Grabe ruhn,
Die im Leben Das, was recht ist, thun.

(Alter Spruch)

- Praxl. Würden Hr. Pfarrer! ich bin wegen des Leichenbegängnisses meiner armen Frau da.
- Pfarrer. Bedauere recht sehr! War eine recht brave Frau, eine gute Mutter, eine fromme, christliche Frau, und verdient auch anständig begraben zu werden.
- Pr. Das glaub ich auch! Würden Hr. Pfarrer! seien ein vortrefflicher Herr! — aber wegen des Begräbnisses glaube ich, daß, wenn ich es auch recht anständig wünsche, ich nicht viel Geld darauf verwenden kann, weil ich kein vermöglicher Mann bin, und weil ich vier Kinder habe, deren Erziehung mich viel kostet, und weil auch überhaupt jetzt die Geschäfte gar schlecht gehen.
- Pf. Das kommt auch ganz auf Sie an, Herr Praxl; dürfens nur sagen, wie Sie es wollen. — Lassen Sie's tragen oder fahren?
- Pr. Ich werde sie tragen lassen, denn sie ist zeitlebens sehr wenig spazieren gefahren, darum soll sie auch todt nicht gefahren werden. — Sie hat ihr Kreuz mit christlicher Demuth getragen, darum soll sie nach ihrem Tode zu ihrer Ruhestätte von meinen ehrlichen Nachbarn getragen werden.
- Pf. Wollen Sie den gewöhnlichen Herrgott oder den silbernen?
- Pr. Welcher ist besser?
- Pf. Jeder Herrgott ist gleich, das versteht sich von selbst; es handelt sich nur darum, ob Sie diesen oder jenen auf der Leichenfarge haben wollen.
- Pr. Wenn jeder Herrgott dieselben Dienste thut, so nehme wir schon den gewöhnlichen, wie es einem Armen ziemt, außer wenn Sie, Herr Pfarrer, der Meinung gewesen wären, daß der silberne Herrgott mehr Dienste thue, nun, so wäre es mir auf ein Paar Gulden gerade nicht angekommen.
- Pf. Kommt Alles auf Sie an; Sie werden zu nichts genöthigt, Sie können es sich einrichten, wie Sie immer wollen; das sind nur so die gewöhnlichen Fragen nach dem Tarif, man verständigt sich leichter. —
Was für ein Leichentuch wünschen Sie? Das ganz gewöhnliche, mittlere, schöne, oder das sammtne mit Gold gestickt?
- Pr. Ein sammtnes mit Gold gesticktes Bahrtuch gehört nicht für eine arme verstorbene Geschäftsfrau; — doch möchte ich schon um das mittlere bitten; ganz das schlechteste möcht ich auch gerade nicht für die Arme nehmen, wenn auch einige Gulden schon mehr aufgehen.

Pf. Halbconduct oder ganz conduct?

Pr. Ein Herr Geistlicher ist genug, um sie einzusegnen, denn nach meiner simplen Meinung, Würden Herr Pfarrer! giebt Ein guter Segen mehr aus, als zwei andere, wenn sie mit theurem Gelde bezahlt sind.

Pf. Was für ein Geläute?

Pr. Nun, was dies anbelangt, ein armes Geläut; dem Armen kommt schon nach dem Sprüchworte nicht mehr zu, als ein armes Geläut.

Pf. Requiem lassen Sie nicht halten?

Pr. Durchaus nein!

Pf. Wie viel Messen werden Sie lesen lassen?

Pr. Alle Jahre, so lange ich lebe, Eine.

Pf. Wollen Sie eine stille Messe?

Pr. Wenn die stille Messe, welche weniger kostet, von unserm guten Herrgott auch gehört wird, so werde ich schon um eine stille Messe bitten.

Pf. Wie viele Kerzen sollen dabei angezündet werden?

Pr. In Gottes Namen zwei.

Pf. Werden Sie arme Leute beten lassen, und wie viele?

Pr. Zwölf arme Leute sollen beten, und hier, Herr Pfarrer, empfangen Sie 24 fl. C.-M., damit jeder Arme, der bei der Leiche meiner Frau betet, 2 fl. erhalten soll; denn Gott hört auf das Gebet der Armen, und ein solches Gebet können wir nicht theuer genug bezahlen. — Die Leichenquittung macht aus?

Pf. 22 fl. 24 kr.

Pr. Da sind 22 fl. 24 kr. — Ich küß die Hände, Würden Herr Pfarrer!

(Was sich Herr Prarl, wie er draußen ist, denkt) — Viel besser wär's, wenn alle Geschäftleute ganz gleich begraben würden, und dafür eine gewisse Taxe von der Gemeinde aus, dem Pfarrer bezahlt würde. Zu diesem Behufe könnte ein Jeder monatlich ein Paar Kreuzer in die Gemeindefasse legen. — So ist man einer Menge Frageveien ausgesetzt, und zuletzt hält Einen der Pfarrer für einen Geizkragen, wenn man sich das Billigste überall herausfucht.

(Was sich der Herr Pfarrer denkt.) — Der Prarl ist ein recht feiner Schelm; er genirt sich gar nicht, mit dem Herrn Pfarrer gerade so zu reden, wie er sich es denkt; — ich muß mir aber das Fragen nach dem Leichentarif abgewöhnen, denn bei der jetzigen Pressfreiheit kann dies leicht unter die Leute kommen, und das wirft ein etwas schiefes Licht auf die Art und Weise der Eintreibung der Leichenbegräbniskosten nach dem Leichentarif!



Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei Josef Ludwig.